

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 84 (1990)
Heft: 18

Artikel: "Ich passe gut auf"
Autor: Leuzinger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GZ in Kontakt

Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

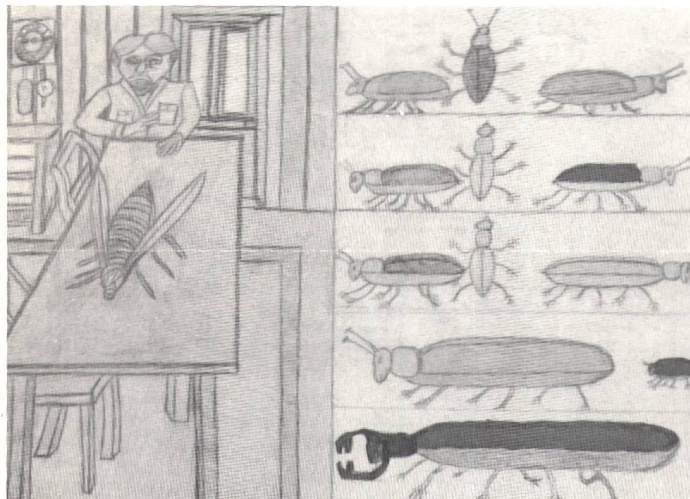
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Ein naiver Künstler aus der Ostschweiz

«Ich passe gut auf»

Alfred Leuzinger, 1899–1977

«S'isch nünt, wa-n-er macht», so stuft der naive Maler Heinrich Bleiker, damals selber noch unbekannt, die Zeichnungen eines seiner Heimkollegen ein. Dies war in den 60er Jahren, als ich Bleiker häufig im Bürgerheim Wattwil besuchte und ihn einmal fragte, ob ausser ihm vielleicht noch jemand im Hause Bilder mache. Es gebe schon einen, lautete da die Antwort, der immerzu im Aufenthaltsraum zeichne, doch eben, «es ist nichts, was er macht».



Mann mit Insekt/Käfer. Um 1969. Blei- und Farbstift, Aquarell, 24,5 x 35 cm. Sammlung Josef John.

Jetzt aber war meine Neugier geweckt, und trotz der nicht unbedingt vielversprechenden Beurteilung wollte ich den unbekanntenen Zeichner kennenlernen. Wirklich, bei meinem nächsten Besuch sass er, ein älterer Mann, an einem langen Tisch und zeichnete. Es war Alfred Leuzinger.

Naive Kunst

Auf dem Tisch lagen Zeichnungsblätter, Blei- und Farbstifte, verschiedene Radiergummis. Im raucherfüllten Aufenthaltsraum fiel ein Bündel Sonnenstrahlen durch das nahe Fenster auf den langen Tisch und auf die Zeichnung, an der Leuzinger gerade arbeitete. Mir war sofort klar, dass dies eine wirkliche Entdeckung war. Leicht verlegen lächelte der Mann mich

an, ohne ein Wort zu sagen. Ungewohnt war es für ihn, dass jemand sich zu ihm setzte und sich für seine Werke interessierte. Bald verstand ich auch sein Schweigen, denn Alfred Leuzinger war taubstumm (wie man damals sagte) und teilweise gelähmt. Wegen seiner Invalidität hatte er keinen Beruf erlernen und nie ins Erwerbsleben einsteigen können.

Geboren und aufgewachsen war Leuzinger in «Bleiken» Wattwil, neben einer Schwester und drei Brüdern, die allerdings alle jung verstarben. Die Eltern betrieben hier einen Spezereiladen, der hauptsächlich von seiner Mutter geführt wurde. Vater Jakob Leuzinger war als Arbeiter in der Textilfirma Heberlein in Wattwil angestellt, die in den Jahren 1900 bis 1920 um die 90 Prozent der

arbeitsfähigen Bevölkerung beschäftigte. Diese Firma kaufte später Alfred Leuzingers Elternhaus, das nun seit vielen Jahren leersteht.

Lebenslauf

Wegen seiner Behinderung konnte Alfred nicht wie die andern Kinder seines Alters die Dorfschule durchlaufen. Mit zehn Jahren kam er jedoch an die Sprachheilschule und Taubstummenanstalt Rosenberg nach St.Gallen, die er bis 1915 besuchte. Diese für ihn wichtige Adresse hat er auch auf einer seiner späteren Zeichnungen festgehalten.

Von Alfred Leuzingers Leben weiss man wenig. Er konnte es ja auch nicht selber erzählen. Einige Stationen in Stichworten: Am 6. Juni 1928 meldete er sich beim Einwohneramt Wattwil ab und zog ins Zürichbiet nach Stäfa. Von 1930 bis 1935 wohnte er in Uetikon am See und zog dann weiter ins zürcherische Schlieren. Über diese ganze Zeit war überhaupt nichts in Erfahrung zu bringen. Bekannt ist hingegen, dass Alfred von 1936 an bei seinem erstgeborenen Bruder Jakob in Oberengstringen wohnte, der allerdings 1938 verschied. Gemeinsam mit seiner verwitweten Schwägerin liess er sich 1939 wieder in Wattwil nieder.

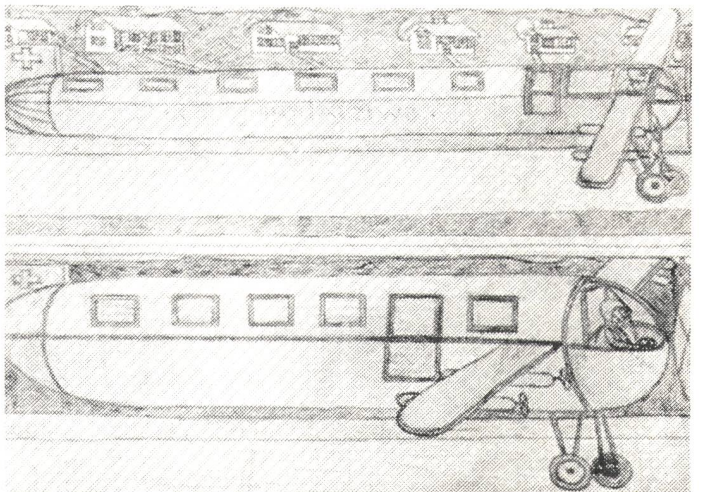
Heute

- Das Geschäft mit der Schönheit 3
- Unsere Verstorbenen 4/5
- Gesundheits-Infos 6
- Zum 110. Geburtstag 7
- Vermischtes 8

«Oha!»

Erkundigt man sich bei älteren Wattwilern nach Alfred Leuzinger, so berichten diese, er sei zu nichts anderem fähig gewesen, als in der Gegend «herum zu tschumpeln». Ein ehemaliger Nachbar erinnerte sich, er habe Alfred einmal an einen Gehörlosen-Gottesdienst nach Uznach mitgenommen. Das grosse Ereignis sei für seinen Begleiter allerdings die Fahrt gewesen und kaum der Gottesdienst, bei dem er sich völlig teilnahmslos verhalten habe. Willi Wäckerlin, der Leuzinger ebenfalls persönlich gekannt hatte, erzählte mir ein Erlebnis seiner Mutter: «Es war Winter, sehr kalt und alles ver-

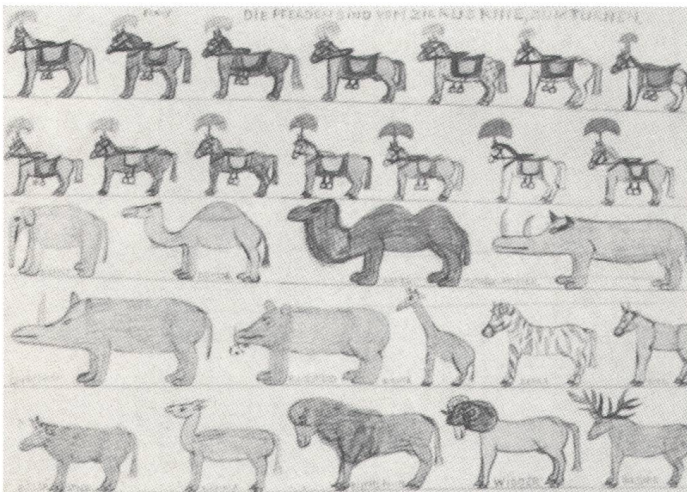
Fortsetzung Seite 2



Swissairflug, 1973, Farbstift auf Papier, 52 x 69 cm, Sammlung Josef John. Am unteren Bildrand Datumvermerk: Am Mittwoch den 7. März 1973 vormittag um 115 Uhr fertig gezeichnet.

Fortsetzung von Titelseite

eist, als Mutter Wäckerlin zum nahen Bäcker ging und mit zwei Fladen zurückkam. Als sie den glitschigen, abhandigen Weg abwärts in Angriff nahm, glitt sie aus, fiel auf ihren Allerwertesten, und die beiden Fladen wirbelten durch die Luft. Gerade in diesem rutschigen Augenblick kam Leuzinger hinzu und erschrak so sehr, dass er laut «Oh» schrie – obwohl er sonst nie ein Wort hervorbrachte.»



«Die Pferde vom Circus Knie, zum Turnen», um 1970, Farb- und Bleistift auf Papier, 35 x 45 cm, Sammlung Josef John.

1944, mit 45 Jahren also, kam Alfred Leuzinger ins Bürgerheim Wattwil, das er, abgesehen von einigen Ferienaufenthalten, bis zu seinem Tode nicht mehr verliess. So besuchte er etwa im November 1949 einen Ferienkurs für Taubstumme in Filzbach im Glarnerland. Von dort soll er der Hausmutter des Bürgerheims einen ausführlichen Brief geschrieben haben, «sauber und ohne orthographische Fehler», hielt sie in einem Heimbericht fest. Auch sollte er bei Vorträgen über Geographie und Heimatkunde «freudig mitgemacht» haben. In Heimberichten von 1951 und 1961 ist erwähnt, Leuzinger sei glücklich gewesen, wenn er sich bei kleineren Arbeiten in Feld und Garten habe nützlich erweisen können. Obwohl seine Invalidität ihn sehr einschränkte und eine regelmässige Arbeit verunmöglichte, wollte er doch sein Bestes geben.

Kommunikationsmittel

Erste Zeichnungen entstanden in den 50er Jahren. Sie wuchsen an zu einem immensen Werk, war dies doch die einzige und eine ganz persönliche Möglichkeit für den «Taubstummen», sich von Mensch zu Mensch zu ver-

ständigen. Er und ich verstanden uns allerdings trotz seiner Taubheit bestens; die Augensprache ist ja auch eine Sprache. Bald fiel mir eine sonderbare Haltung Leuzingers gegenüber seinen Werken auf. Ihn interessierte nämlich jeweils nur das Bild, an dem er gerade arbeitete. Wahrscheinlich war sein Zeichnen an einen Erinnerungsprozess gekoppelt, wie seine Militär- und seine Generalszeichnungen aus der Zeit, da er selber noch mit einer Offiziersmütze im Dorf herum-

ging. Leuzinger war auch ein grosser Eisenbahn-«Fan». Stundenlang konnte er auf dem Bahnhof Wattwil herumstehen und schauen und schauen. Seine Zeichnungen mit Zügen, Geleisen, Barrieren, Eisenbahnbrücken und Tunnels zeugen von seiner Begeisterung dafür. In seinen letzten Lebensjahren wurde Alfred Leuzinger körperlich immer hilfloser. Sein Vormund brachte ihn aber einige Male nach Valens zur Kur, wo er dann zwei bis drei Wochen bleiben konnte. Die Stiftung für schweizerische naive Kunst und art brut besitzt ein kleines Reihenbild mit der Inschrift «1 Flugertag, kein Angst, kein Bompfen, Valens GR».

Bilder-Reisen

Mit der Zeit wurde das Gehen für Leuzinger immer beschwerlicher und unkontrollierbarer. Und seit er einmal um Haaresbreite unter ein Auto geraten war, durfte er nicht mehr ins Dorf hinunter. Er versuchte es auch gar nicht mehr. In seinen Zeichnungen brachte er immer wieder Motive seiner Reiselust mit ein, die er nicht mehr in Wirklichkeit, sondern nurmehr auf dem Papier ausführen konnte.

Alfred Leuzinger war nicht der einzige gehörlose Künstler. Es gab noch andere Gehörlose, die sich so ausdrücken mussten und wollten. Es gibt eine Stiftung für naive Kunst und art brut.

Herr John ist selber der Sammler von Alfred Leuzinger und anderen. Seine Adresse:

*Josef John
Labhubstrasse 15
9303 Wittenbach
Telefon (071) 38 41 11*

Leider war mir nur möglich, einen kleinen Teil seines Werkes zu retten, denn seine im Laufe von 20 Jahren entstandenen Zeichnungen sind grösstenteils zerstört worden. Auf einigen seiner Bilder hatte Leuzinger den Zeitpunkt der Fertigstellung notiert, wie zum Beispiel «Am Dienstag, den 5. März 1974, fertiggezeichnet», als habe er festhalten wollen, wieviele Stunden, Tage oder Wochen seine Bilder existieren durften, bis sein Schrank überfüllt war und dessen Inhalt aus Unkenntnis jeweils verbrannt wurde, um wieder Platz zu schaffen.

Im September 1977 wollte ich meinen Zeichnerfreund wieder aufsuchen, vernahm aber, dass Alfred Leuzinger vor kurzem gestorben war. Auf der Suche nach seinen letzten Zeichnungen erfuhr ich, dass die «Entsorgung» seines Zeichner-Nachlasses bereits stattgefunden habe.

Joseph John, Wittenbach

Die Werke Alfred Leuzingers sind noch bis am 16. September im Kunstmuseum des Kantons Thurgau in der Kartause Ittingen zu besichtigen, parallel zu einer Präsentation der «Künstler aus Gugging».



Ein Impuls für Raschenschlossene, einen Bettagsausflug in die Kartause Ittingen zu unternehmen? Es lohnt sich auf jeden Fall – und nicht nur um der Ausstellung willen!

Impressum Gehörlosen-Zeitung

Erscheint je am 1. und 15. des Monats (Am 1. Juli/August je als Doppelnummer)

Herausgeber:

Schweiz. Verband für das Gehörlosenwesen (SVG), Zentralsekretariat Feldeggstrasse 71, 8032 Zürich Telefon 01 383 05 83

Redaktionsadresse:

Gehörlosen-Zeitung Obstgartenstrasse 66 8105 Regensdorf Schreibtelefon 01 840 19 83 Telefax 01 840 59 25 (24-Std.-Betrieb)

Redaktoren:

Regine Kober

Redaktionelle Mitarbeiter:

Inge Blatter, Paul Egger, Ursula Stöckli, Linda Sulindro

Druck und Spedition:

THUR DRUCK AG Frauenfeld

Verwaltung, Abonnemente, Adressänderungen:

THUR DRUCK AG Frauenfeld Abonnementsverwaltung Zürcherstrasse 179 8500 Frauenfeld Telefon 054 21 18 45

Abonnementspreise:

Einzelnummer Fr. 2.– Für das halbe Jahr Fr. 18.– Jahresabonnement Fr. 34.– Ausland Fr. 37.– Postcheck-Nr. 30-35953-2 Bern

Die komplette Adressliste aller Gehörlosen- und Hörschädigten-Schulen, -Verbände und Beratungsstellen erscheint jeweils nur in der letzten Quartalsausgabe.

Zentralbibliothek SVG (Fachbibliothek): Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich. – **Zentralarchiv SVG**: Gehörlosen- und Sprachheilschule, Inzlingerstrasse 51, 4125 Riehen. – **Berufsschule für Gehörgeschädigte**: Fachklassen, Klassen für allgemeinbildenden Unterricht und Weiterbildungsklassen in Bern, Luzern und Zürich; Schulleitung: H. Weber; Sekretariat: E. Schlienger, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Telefon Nr. 01 311 53 97. – **Gehörlosenseelsorge**: Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge. Neu: Präsident Jean-Pierre Menu, pasteur, Av. Montchoisy 76 1207 Genf. – **Schweizerischer Gehörlosenbund**: Sekretariat: Elisabeth Faoro, Postfach 3, 1603 Grandvaux, Telefon 021 799 30 91. Regional-Sekretariat Zürich: Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. – **Schweizerischer Gehörlosensportverband**: Sekretariat: Brigitte Deplatz, Ackerstrasse 19, 9244 Niederuzwil. – **Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer**: Präsident: W. Gnos, Rosengartenstrasse 58, 8037 Zürich, Telefon 01 42 33 25. – **Schweiz. Vereinigung der Eltern hörschädigter Kinder**: Zentralsekretariat Sonja Zürcher, Lempenmatt, 3462 Weier, Telescrit 034 75 16 01. – **Genossenschaft Hörschädigten-Elektronik**: Hömelstrasse 17, 8636 Wald, Telefon 055 95 28 88. – **Beratungsstellen für Gehörlose**: **4051 Basel**: Socinstrasse 13, Telefon 061 25 35 84; **3007 Bern**: Mühlemattstrasse 47, Telefon 031 45 26 54; **6002 Luzern**: Frankenstrasse 7, Telefon 041 24 63 37; **9000 St.Gallen**: Oberer Graben 11, Telefon 071 22 93 53; **8057 Zürich**: Oerlikonerstrasse 98, Telefon 01 311 64 53. In anderen Kantonen: Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder Stellen der Gebrechlichenhilfe.